

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 45.

Dienstag, 25. Februar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postämter 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 150 Pf. Freiermächtig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In der Zeit zwischen dem 30. April und 4. Mai werden vom Königl. Sächsischen Verein für Luftfahrt Wettbewerbe veranstaltet werden.

Der seit einigen Tagen in Westdeutschland herrschende harte Frost hat zahlreichen Personen das Leben gekostet.

Nach Bulgarien hat die Mediation der Mächte in dem rumänisch-bulgarischen Streit angenommen.

Amthlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der herrschaftliche Leichvogt Reinhold Krause in Weiskande die ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe verliehene bronzene Medaille zum höchsten-Orden annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

In Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz. Der stellvertretende Justizrat Dr. S. E. Schöppler in Leipzig ist zum 1. März 1913 auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz hat, ernannt worden.

Schließliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichem Hofe.

Dresden, 25. Februar. Se. Majestät der König sind am 8. Uhr dem Regimentabend beim Garde-Regiment beiwohnen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Am 22. Februar wurde auf dem Güterbahnhof in Wöbeln an einem Transport von 25 Handelsböden, die aus Halle a. S. zugeführt worden waren, durch den Bezirksarzt Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zur Verhütung einer Weiterverbreitung der so überaus leicht verchleppbaren Seuche wurden die Böden sofort nach dem Schlachthofe in Leipzig mit der Eisenbahn geschickt und hier im Laufe desselben Tages noch abgeschlachtet. Hiermit und durch die behördlich angeordnete sorgfältige Desinfektion der durch den Ausdunstungsstoff der Seuche verunreinigten Eisenbahnwagen, Rampen, Geräte, Personen u. dergleichen die Gefahr einer Neuverseuchung sächsischer Viehbestände diesmal glücklich abgewendet worden sein.

Deutsches Reich.

Das dänische Königspaar in Berlin.

Berlin, 24. Februar. König Christian X. von Dänemark und Königin Alexandrine sind, wie schon kurz gemeldet, heute zum offiziellen Besuch des Deutschen Kaiserpaars in Berlin eingetroffen. Auf dem Perron waren zum Empfange des dänischen Königspaares Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen, welche die hohen Gäste auf das herzlichste begrüßten. Bei der Ankunft waren ferner zugegen die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des Königlich-hauses, zahlreiche Mitglieder des Hauptquartiers Sr. Majestät sowie die Generalität und Admiralität. Auf dem Bahnsteig war eine Ehrenkompanie des 2. Garderegiments zu Fuß aufgestellt.

Die hohen Herrschaften begaben sich in die Fürstengalerie des Lehrter Bahnhofes, wo der Oberbürgermeister von Berlin, Eggelsen-Wermuth, Bürgermeister Dr. Reiche, Stadtverordnetenvorsteher Richelet und sein Stellvertreter Gassel die dänischen Majestäten begrüßten. Eggelsen-Wermuth hielt folgende Ansprache:

Se. Königl. Majestäten bittet das Deutsche Reiches Hauptstadt ihren ehrerbietigsten Guldigungsgruß entgegenbringen zu dürfen.

Mit Freude heißt sie die erlauchten Gäste unseres geliebten Kaiserpaars willkommen, das mit ihnen erst fordern durch ein neues uniges Familienband verknüpft ist. Als frohes Zeichen, als eine sichere Gewähr für die Gefühle, welche die beiden Völker im Norden und in der Mitte Europas natürlich und herzlich zusammenführen, begrüßen wir den heutigen von heiterer Sonne begünstigten Tag.

In Ew. Majestät ehren wir das Oberhaupt einer samstverwandten, nachbarlich befreundeten Nation, mit der wir Deutsche einen lebhaften Austausch an geistigen und wirtschaftlichen Gütern pflegen und für gemeinsame Aufgaben der Kultur Schulter an Schulter arbeiten.

Insonderheit unsere Stadt darf sich der regsten von alterher eingewurzelten Beziehungen zum dänischen Volke rühmen. Eine stättliche Anzahl von Einwohnern dänischer Herkunft weiß, gern und gastlich beherbergt, in Ansehen und Wohlstand innerhalb dieser Mauern. Und wiederum strömen alljährlich Scharen von Berliner Bürgern nach den Landen und Inseln Dänemarks und kehren heim erfüllt und voll köstlicher Erinnerungen an Meer und Buchenwald, an eine blühende Landwirtschaft, an die Schönheit der umliegenden dänischen Hauptstadt.

Kögen auch Ew. Majestäten hier einen Eindruck davon gewinnen, wie sehr deutsche und dänische Bildung sich nahesteht, und möge Ihnen diese Empfindung unser Land und unsere Stadt von vornherein wert und vertraut machen.

Beglückt sei der Einzug Ew. Majestäten in unsere Stadt.

Der König von Dänemark erwiderte mit Dankesworten.

Vor dem Bahnhof hatten sich inzwischen Tausende von Menschen angesammelt, die, als die Fürlichkeiten die Equipagen bestiegen, in Hoch- und Hurraufe andrangen. Im ersten Wagen nahm der König von Dänemark und Se. Majestät der Kaiser, im zweiten Wagen die Königin von Dänemark und Ihre Majestät die Kaiserin Platz. Vor und hinter den beiden Equipagen ritten je eine halbe Schwadron des Garde-Kürassierregiments. Den ersten Wagen begleitete zu Pferde rechts der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie v. Loewenfeld mit einem Adjutanten, links der Oberstleutnant Major v. Spee und links der Kommandant von Berlin Generalmajor v. Bonin.

Der glänzende Zug bewegte sich über die Moltkebrücke durch die Moltkestraße, über den Königsplatz, durch die Siegesallee und Charlottenburger Chaussee durch das Brandenburger Tor und weiter auf dem Mittelwege der Straße Unter den Linden nach dem Königl. Schlosse. Bis zum Brandenburger Tor bildeten Zünungen und Kriegervereine, von dort bis zum Schloß Truppen der Standorte Berlin und Charlottenburg mit Fahnen und Musik Spalier.

Unter den Linden wurde beim Herannahen der Majestäten regimentweise präsentiert, das Spiel gerührt und ein dreifaches Hurra ausgebracht. Als die Wagen das Denkmal Friedrichs des Großen passierten, feuerte die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments einen Ehrensalut von 101 Schüssen ab. Wenige Augenblicke später war das königliche Schloß erreicht; durch Portal V erfolgte der Einzug der hohen Gäste.

Die Kaiserin und die Königin begaben sich in die erste Etage des Königl. Schlosses, während der Kaiser und der König zunächst die im kleinen Schloßhofe aufgestellte Ehrenkompanie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment abschritten und deren Vorbeimarsch entgegen nahmen. Alsdann fand im Garde-bu-Corpsaal Empfang unter großem Beifall statt. Hiernach begaben sich der Kaiser und der König wiederum nach dem Lustgarten hinunter und nahmen vor dem Portal des Königl. Schlosses den Vorbeimarsch der gesamten Garnison Berlins entgegen. Die Kaiserin und die Königin sahen diesem glänzenden militärischen Schauspiel vom Balkon aus zu.

Die dänischen Herrschaften haben Wohnung in den Königskammern genommen, Ehrenposten stellt das 14. Husarenregiment. Der Kaiser hat den König à la suite der Marine gestellt und hat der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. Der Kaiser hat außerdem eine Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. dem Minister des Äußern Grafen v. Ahlefeldt-Laurvig den Roten Adler-Orden 1. Klasse mit der Königl. Krone, dem Oberhofmarschall Kammerherrn Rothe den Roten Adler-Orden 1. Klasse, dem dänischen Gesandten in Berlin Grafen Rolffe den Kronenorden 1. Klasse.

Im Königl. Schlosse war heute Familientafel und für die Gefolge Marischalktafel. Den Tag beschloß ein Théâtre paré im Königl. Opernhause. Vom Generalintendanten Grafen Hülfs-Häfer und dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg geführt, erschienen in der Großen Hofloge die Kaiserin und die Königin von Dänemark, der Kaiser und der König, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser

trug dänische Marineuniform, der König die Uniform seines Husarenregiments. An der Brüstung der Loge nahmen die Kaiserin und die Königin nebeneinander Platz. Neben der Königin saßen der Kaiser, die Prinzessin Eitel Friedrich und die Prinzessin Viktoria Margarete, neben der Kaiserin der König und die Kronprinzessin. In der großen Diplomatenloge hatte der Reichskanzler mit den dänischen Diplomaten Platz genommen. Gegeben wurde „Kerkira“ unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Dr. Best. In der Pause hielten die Majestäten in dem zu einem Gartensalon umgewandelten Foyer Cercle.

Der dänische Minister des Auswärtigen Graf v. Ahlefeldt-Laurvig stattete heute nachmittags dem Reichskanzler einen Besuch ab, den Hr. v. Bethmann Hollweg später erwiderte.

Depeschenwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten zur Lippe.

Detmold, 24. Februar. Aus Anlaß der am vergangenen Donnerstag in Berlin vollzogenen Denkmals-einweihung für den Fürsten Alexander v. Blomberg hat zwischen Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten Leopold zur Lippe und Sr. Majestät dem Kaiser folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

zurzeit Berlin, den 22. Februar 1913.

Des Kaisers Majestät, Berlin.

In Ew. Majestät Residenzstadt Berlin habe ich am Donnerstag das von meinen hier lebenden Landbeständen ihrem vor 100 Jahren hier am Königsfor gefallenen Landmann, dem Fürsten Alexander v. Blomberg aus Jggelshausen in Lippe, neu errichtete Denkmal an der Bartholomäuskirche einweihen können. Im Begleit Ew. Majestät Residenz zu verlassen, drängt es mich, im Angesicht dieser erhabenden Feiertage Ew. Majestät auszusprechen, daß, wie vor 100 Jahren, auch heute meine Lipper, getreu ihrem Eide, für Kaiser und Reich zu sterben wissen werden, wenn der Allerhöchste Kriegsherr zu den Waffen ruft.

Leopold, Fürst zur Lippe.

Berlin, Schloß, den 23. Februar.

An des Fürsten zur Lippe Durchlaucht, Detmold.

Ew. Durchlaucht freundliche Mitteilung über die stattgehabte feierliche Einweihung des an der hiesigen Bartholomäuskirche für den Fürsten Alexander v. Blomberg errichteten Denkmals, sowie die Versicherung treuer Anhänglichkeit aller Lipper habe ich gern entgegengenommen. Ich habe mich über die Ehrung des Andenkens des vor 100 Jahren für sein Vaterland gefallenen Helden gefreut und spreche Ew. Durchlaucht für die namens der Lipper mir aus diesem Anlaß gewidmeten warmen Worte meinen herzlichsten Dank aus.

Die deutsche Militärvorlage.

Cöln, 24. Februar. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: An der Militärvorlage wird im Kriegsministerium mit Hochdruck gearbeitet, jedoch wird immerhin noch einige Zeit vergehen, bis sie an den Bundesrat gelangt, wo die Frage der Kostendeckung gleich mit zur Beratung gebracht wird. Dem Reichstag wird die Vorlage, wie es jezt den Anschein hat, noch vor den Osterferien zugestellt werden können, und es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß sie dann mit dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Rechnungsjahr 1913 gemeinschaftlich behandelt wird. Eine derartige Zusammenziehung beider Vorlagen hat insofern einen erheblichen Nachteil, als die für den 1. April 1913 beabsichtigten Reformationen nicht rechtzeitig zur Durchführung gebracht werden können, wenn sich die Verabschiedung des Etats über diesen Zeitpunkt hinaus verzögert. Es ist selbstverständlich, daß die Militärvorlage bei ihrer Überweisung an den Bundesrat gleichzeitig die Angabe der erforderlichen einmaligen und dauernden Kosten enthält, über die sich genaue Angaben zurzeit nicht machen lassen, während das Reichsjahresamt wegen der Kostendeckung die erforderlichen Vorlagen gleichzeitig bereitstellt.

Am Balkan.

Die Kriegslage.

Nichts Neues vor der Front.

Konstantinopel, 24. Februar. Ein offizielles Kriegsbulletin besagt: Im Laufe des gestrigen Tages bombardierte der Feind Adrianopel, doch war die Kanonade nur schwach. Zwischen der Hauptlinie und den feindlichen Batterien entwickelte sich ein kleineres Artilleriegefecht. Die militärische Lage vor Sulair ist unverändert. Bei Tschataldscha sind die Bäche aus ihren Ufern getreten und erschweren die Bewegungen der Rekonstruktionskolonnen. In dem Kampfe, der westlich von Aidassan bei Tschataldscha stattfand, hatten